

IT - MAGAZIN

extra

SONDERAUSGABE CEBIT UND HANNOVER MESSE

Big Data, Cloud, Social Business, Mobile first – die Leitthemen der CeBIT 2014 sorgen im ITK-Sektor für Hochstimmung. Viele Unternehmen versprechen sich von den neuen Technologien gute Umsätze und Gewinne. Aber die fortschreitende Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft enthält für viele Branchen auch Brüche und Risiken.

Es gibt kaum einen Bereich in Wirtschaft und Gesellschaft, in dem Informations- und Telekommunikationstechnologien (ITK) nicht Einzug gehalten haben. Ihre Bedeutung für die Wirtschaft ist schon jetzt enorm. ITK-Technologien treiben und ermöglichen Entwicklungen und führen in allen Branchen zu gewaltigen Produktivitätssprüngen.

„DATENGOLD“

Nun steht die nächste Stufe an: Nahezu alle Vorgänge – in Unternehmen, bei Behörden, beim Arzt oder beim Einkauf, in der Freizeit und im privaten Bereich – sollen möglichst digital erfasst, abgewickelt und dokumentiert werden. Jedes Ding und jeder Prozess erhält einen digitalen Schatten, eine digitale Kopie. Möglich wird dies durch die steigende Leistungsfähigkeit der ITK-Netze und -Technologien bei sinkenden Kosten, die wiederum durch ständige Innovationen vorangetrieben wird. Im Ergebnis entstehen unermessliche Mengen an Daten. Nach Schätzungen von Experten soll allein in 2012 ein Datenvolumen von 2,8 Mrd. Terabyte erzeugt worden sein. Und es verdoppelt sich, Studien zufolge, inzwischen alle zwei Jahre.

Neue Technologien wie Big Data Analytics oder Business Intelligence sollen die Datenmengen beherrschbar und besser nutzbar zu machen. Das Wort vom „Datengold“ macht die Runde. Big Data gilt als Turbo für Unternehmen, um die Effizienz zu steigern, neue Geschäftsideen zu entwickeln und sich neue Märkte zu erschließen. Damit können enorme Mengen an Informationen aus unterschiedlichsten Quellen immer schneller miteinander verknüpft werden. Ganze Unternehmen, soziale Ereignisse, Konsumgewohnheiten und menschliche Bedürfnisse werden mittlerweile digitalisiert und mit anderen Informationen vernetzt. Die erzeugten Daten und digitalen Abbil-

Freikarten
für Mitglieder

CeBIT

cebit.com

HANNOVER
10.–14. MÄRZ 2014

Treffpunkt der IG Metall:
Halle 9, Stand J28

HANNOVER
MESSE
7.–11. APRIL 2014

Treffpunkt der IG Metall:
Halle 3

Chancen und Risiken

Digitalisierung gestalten

... nachgefragt bei Christiane Benner
**WIR BRAUCHEN
 GUTE DIGITALE ARBEIT!**

Das Motto der CeBIT ist „Datability“ – ein Kunstwort, das sich aus den Begriffen Data, ability, sustainability und responsibility zusammensetzt. Welche Chancen und Gefahren sieht die IG Metall in dieser Entwicklung?

Christiane Benner: Deutschland steht vor der Notwendigkeit, die Potenziale der fortschreitenden Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft auszuschöpfen. Daraus ergeben sich neue Beschäftigungs- und nachhaltige Wachstumschancen. Die starken industriellen Kerne, die Kapazitäten von Forschung und Entwicklung sowie industrielle Dienstleistungen können enger miteinander verzahnt werden. Diese Entwicklung wird enorme Produktivitätssprünge in nahezu allen Wirtschaftszweigen auslösen. Klar ist aber auch, dass sie

weit reichende Veränderungen in der Arbeitswelt bewirken wird. Diese dürfen sich nicht nur am technisch Machbaren orientieren. Wir benötigen ein Leitbild für gute digitale Arbeit.

Was versteht die IG Metall darunter?

Die Technik muss dem Menschen dienen und nicht umgekehrt. Die Entwicklung der digitalen Technologien, die Digitalisierung aller gesellschaftlichen Bereiche und der Arbeitsplätze muss an einem demokratischen, humanistischen, emanzipatorischen und ökologischen Leitbild ausgerichtet werden. Sonst droht Big Brother, und die Menschen werden von digitalen Prozessen getrieben. Wir brauchen mehr Forschung mit Blick darauf, wie die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft die Arbeitswelt verändern wird. Und wir benötigen einen intensiven gesellschaftlichen Dialog darüber.

Was bedeutet dies für die ITK-Beschäftigten?

Das Leitbild muss „gute digitale Arbeit“ sein. Dazu gehören gute und gesicherte



Christiane Benner, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall

Arbeitsbedingungen, Beschäftigungssicherheit und Schutz vor einer Daten-, Sammel- und Verknüpfungsflut. Die Beschäftigten brauchen auch mehr direkte Beteiligungsmöglichkeiten und Mitbestimmung, um die künftige digitale Arbeitswelt mitzugestalten. Überdies ist für uns ein zeitgemäßes und modernes Arbeitnehmerdatenschutzgesetz unverzichtbar, um Persönlichkeitsrechte stärker zu sichern.

Fortsetzung von Seite 1

dungen werden dann selbst wieder zum Rohstoff, etwa zum Werkzeug, mit dem beispielsweise Arbeits-, Entwicklungs- und Herstellungsprozesse noch gezielter gesteuert und optimiert werden können. Es ist nun möglich, Arbeitsabläufe im Unternehmen zentral zu strukturieren und zu kontrollieren und gleichzeitig dezentral zu erledigen. Der Produktionsprozess kann weltweit und in Realzeit dokumentiert werden.

UMBRUCH IN DER ITK-BRANCHE – RISIKEN FÜR DIE BESCHÄFTIGTEN

Die ITK-Branche hat in der Vergangenheit von der fortschreitenden Digitalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft besonders profitiert. Nun aber werden wichtige Entwicklungsschritte der IT- und TK-Technologien in die verarbeitende Industrie integriert. Unternehmen wie VW oder Bosch beschäftigen mittlerweile mehr IT-Experten/-innen als viele mittelständische ITK-Unternehmen. Diese Entwicklung stellt die Branche vor die Frage, welche Rolle sie zukünftig in wichtigen technologischen Feldern spielen wird und ob sie ihre Führungsrolle gegenüber anderen Branchen bei digitalen Innovationen festigen kann. Fest steht, dass ihr dies nur in engem Kontakt mit produzierenden Unternehmen, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, Behörden und Verwaltungen gelingen wird. Ihr Zukunftsmarkt liegt vor allem in IT-Dienstleistungen für andere Industrien. Die ITK-Branche wird sich daher zwangsläufig stärker anwendungs-



orientiert als Technologie- und Knowhow-Zulieferer entwickeln.

Dieser strukturelle Umbruch birgt allerdings hohe Risiken für Unternehmen und Arbeitsplätze. Außerdem steht die Branche seit Jahren unter einem hohen Preisdruck bei Produkten und Dienstleistungen. Für viele ITK-Unternehmen steht daher die Verlagerung von Tätigkeiten in Niedriglohnländer weiterhin auf der Tagesordnung. Und in den großen Unternehmen häufen sich bereits Meldungen über geplanten Stellenabbau. Dieser konnte in den vergangenen Jahren oftmals durch das hohe Wachstum aufgefangen werden. Aber durch die nun erwarteten hohen Produktivitätssprünge wird der schleichende Arbeitsplatzabbau weitergehen.

Die Folgen dieser Entwicklung könnten die ITK-Beschäftigten hart treffen: wachsender

Leistungsdruck, zunehmender Stress bis hin zu Jobverlust. Es ist damit zu rechnen, dass Tätigkeiten nicht nur verstärkt ins günstigere Ausland sondern auch in die Internet-Crowd verlagert werden. Gleichzeitig wird von den ITKlern verlangt, dass sie sich an den Veränderungen und der technologischen Entwicklung der Unternehmen aktiv beteiligen.

GUTE DIGITALE ARBEIT ENTWICKELN UND MITGESTALTEN

Ob Datensicherheit und Verhaltenskontrolle, persönliche Schutzrechte, Arbeitsorganisation oder Qualifikation: Der technologische und wirtschaftliche Wandel wirft für ITK-Beschäftigte eine Vielzahl von Fragen auf. Umso dringlicher ist es, diese Entwicklung im Sinne „guter digitaler Arbeit“, wie sie die IG Metall gegenwärtig zur Diskussion stellt (siehe Seite 4), mitzugestalten.

IMPRESSUM

IT-Magazin

Das Branchenmagazin der IG Metall

Herausgeber: Detlef Wetzels, Jörg Hofmann, Jürgen Kerner

Anschrift: IG Metall, Wilhelm-Leuschner-Straße 79
 60329 Frankfurt am Main
 Internet: www.igmetall.de

Redaktion: Juan-Carlos Rio Antas,
 Telefon 0 69-66 93-25 24, Fax 0 69-66938025 24
 E-Mail: juan-carlos.rio-antas@igmetall.de

Text, Design und Layout: WAHLE & WOLF, 56479 Elsoff

Vertrieb: Thomas Köhler
 Telefon 0 69-6693-22 24, Fax 0 69-6693-25 38
 E-Mail: vertrieb@igmetall.de

Druck: apm AG, Darmstadt

IG Metall-Erhebung: Entgelt in der ITK-Branche 2014 Tarif zieht!

Der Aufwärtstrend in der ITK-Branche wird endlich auch für die Beschäftigten spürbar. Zu diesem Ergebnis kommt die 16. Gehaltsanalyse der IG Metall „Entgelt in der ITK-Branche“. Erstmals nach fünf Jahren sind die Gehälter der ITK-Beschäftigten über alle Berufsgruppen und Hierarchiestufen hinweg deutlich angestiegen. Wichtigste Ursache sind die positiven Tarifabschlüsse der vergangenen Jahre.

Um durchschnittlich 3,3 Prozent stiegen die Jahresgehälter der ITK-Beschäftigten im vergangenen Jahr. Das ist die höchste Steigerung der ITK-Entgelte in den letzten fünf Jahren. Damit nahmen die Beschäftigten zum ersten Mal in diesem Zeitraum am Produktivitätszuwachs der Branche teil. 2012 lagen die Entgeltzuwächse noch bei durchschnittlich zwei Prozent und konnten damit lediglich die Preissteigerung ausgleichen.

Die inzwischen 16. Erhebung der IG Metall zeigt für das zurückliegende Jahr einen deutlichen Anstieg der Gehälter über alle Berufsgruppen und Hierarchieebenen hinweg. Für die meisten ITKler hat sich die Einkommenssituation damit verbessert. Allerdings erhöhten sich die Entgelte je nach Tätigkeit sehr unterschiedlich, denn bei immerhin noch 40 Prozent aller erfassten Tätigkeitsprofile lagen die Zuwächse unter der Inflationsrate oder erreichten gerade mal ihren Wert.

FAIRE ENTGELTENTWICKLUNG DURCH TARIF
Ursächlich für den Entgeltsprung in der Branche sind vor allem die guten Tarifabschlüsse im Jahr 2013, wie sie die IG Metall insbesondere in der Metall- und Elektroindustrie durchsetzen konnte. Viele ITK-Unternehmen bezahlen nach diesen Tarifverträgen oder richten sich danach. Infolge-

dessen stiegen die Festeinkommen in ITK-Firmen mit Tarifvertrag sogar um durchschnittlich 4,0 Prozent. Diese Zuwächse lagen damit – wie in den Jahren zuvor – deutlich über denen von nichttarifgebundenen Unternehmen. Dort gab es mit plus 2,4 Prozent gegenüber dem letzten Jahr (2012: plus 1,4 Prozent) erstmals wieder eine merkliche Erhöhung. Damit bestätigt sich: Tarif zieht!

Auch die Ausbildungsvergütungen in den typischen IT-Ausbildungsberufen profitierten von der tariflichen Sogwirkung. Mit plus 11,1 Prozent legten auch sie 2013 Jahr erheblich zu.

AUSBILDUNGSZAHLEN STAGNIEREN

Ob die ITK-Unternehmen mit diesem Anstieg auch für Fachkräfte wieder attraktiver werden, lässt sich gegenwärtig nicht eindeutig sagen. Die Branche wächst und hat 2013 die Rekordmarke von 900 000 Beschäftigten überstiegen. Jedoch gibt es viele Belege, dass ITK-Firmen noch zu wenig tun, um Fachkräfte langfristig an sich zu binden. So etwa stagniert die Zahl der Ausbildungsverträge im IT-Bereich seit Jahren. Auch ist der Anteil der jungen Frauen an den neu abgeschlossenen Verträgen weiterhin rückläufig. Damit lässt die Branche Chancen für zukünftige Entwicklungen ungenutzt.

DATEN ZUR ENTGELTANALYSE

- Für die diesjährige Entgeltanalyse der IG Metall in der ITK-Branche wurde die Datenbasis nochmals erweitert. Ihr liegen diesmal rund 35 500 Entgeltdaten aus 160 Betrieben zugrunde. Sie ist damit die größte Erhebung in der Branche.
- Durchschnittlich stiegen die Entgelte in der ITK-Branche um 3,3 Prozent. Sie liegen damit grobenteils deutlich über der Inflationsrate von 1,5 Prozent.
- In tarifgebundenen Unternehmen lag der Zuwachs der Festgehälter bei 4,0 Prozent, in den Unternehmen ohne Tarifbindung bei 2,4 Prozent. Die variablen Anteile an den Gehältern nahmen leicht ab und blieben damit im Vergleich zu 2012 nahezu unverändert.
- Die Vergütungen in den ITK-Ausbildungsberufen lagen 2013 um 11,1 Prozent höher als im Vorjahr, die Einstiegsgehälter nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss erhöhten sich um zwei Prozent.
- Mit plus 3,4 Prozent stiegen auch die Vergütungen in der dualen Ausbildung an Berufsakademien, ebenso die Einstiegsgehälter nach entsprechendem Abschluss (um plus 1,8 Prozent).
- Die Arbeitszeiten haben sich weiter ausdifferenziert. Der Anteil der ITK-Beschäftigten mit einer tariflichen Arbeitszeit von bis zu 37,5 Stunden pro Woche hat sich auf 48,1 Prozent erhöht. Aber auch der Anteil derjenigen, die regelmäßig 40 Stunden in der Woche arbeiten, ist leicht gestiegen. Er liegt in tarifgebundenen Unternehmen bei 37,7 Prozent. Mit 55,8 Prozent liegt der Anteil derjenigen ITK-Beschäftigten, die wöchentlich 40 Stunden arbeiten, in nichttarifgebundenen Unternehmen deutlich höher.



- ▶ Bestelladresse: Die IG Metall-Broschüre „Entgelt in der ITK-Branche 2014“ kann sowohl als gebundene Ausgabe als auch als e-book-Version bestellt werden über: onlineservice@buchundmehr.de oder telefonisch unter 069-9520530. IG Metall-Mitglieder erhalten eine Sonderausgabe für Euro 4,90 bei den örtlichen IG Metall-Büros.
- ▶ Mehr unter: www.itk-igmetall.de

JAHRESGEHÄLTER (in Euro)	Beispiele aus der Entgeltanalyse			
	ERHEBUNGSJAHR			ERHÖHUNG 2013
TÄTIGKEIT	2011	2012	2013	
BERATUNG/CONSULTING Senior-Berater/-in	68 526	67 424	68 158	+1,1 %
SERVICE TECHNIK Service Techniker/-in	40 576	41 890	43 256	+3,3 %
KAUFMÄNNISCHE ADMINISTRATION Sachbearbeiter/-in II	47 687	49 933	50 876	+1,9 %
SOFTWAREENTWICKLUNG Software Ingenieur/-in II	54 373	53 360	54 009	+1,2 %

IG Metall für „gute digitale Arbeit“ Den digitalen Fortschritt gestalten

Die Digitalisierung hält in allen Bereichen der Wirtschaft und Gesellschaft Einzug. In die Debatte über die Folgen der technologischen Entwicklung bringt die IG Metall sich ein und diskutiert mit den ITK-Beschäftigten über digitale Zukunftsfragen. Hier einige Leitfragen für den Dialog:

- **Schöne neue Datenwelt – und wo bleibt der Mensch?** Zurzeit konzentriert sich die Debatte über digitale Arbeit vor allem auf das technisch Machbare und die wirtschaftlichen Potenziale. Die Risiken bleiben weitgehend ausgeblendet. Die absehbaren Folgen aus den Umbrüchen innerhalb der ITK-Branche müssen stärker in den Blick genommen werden. Wie entwickelt sich digitale Arbeit? Was folgt daraus für die Beschäftigten?
- **Grenzenlose Effizienz:** Die neu geschaffenen komplexen – oft sogar weltweiten – „Informationsräume“ mit ihren gigantischen Datenmengen ermöglichen den Unternehmen mehr Effizienz in allen Bereichen. Was bedeu-

tet das für die Arbeitsplätze und -bedingungen? Wird es zu verstärkten Off-Shoring-Verlagerungen kommen? Werden Arbeiten vermehrt durch Crowdsourcing bewältigt? Wie verändern sich die Arbeitsorganisation und die benötigten Qualifikationsprofile? Werden Beschäftigte mehr Gestaltungsräume erhalten?

- **Datensicherheit und Prozesssicherheit:** Innerhalb eines Unternehmens können riesige Datenmengen miteinander verknüpft werden. Die Sicherheit der Prozesse – etwa bei der Bearbeitung, Zugriffssteuerung und Lagerung der Daten – ist ein zentrales Thema. Wie können die Datenflüsse angesichts der täglichen Skandale um gehackte Webseiten und gestohlene Nutzerdaten sicher gesteuert werden?
- **Datenerzeugung und Datenschutz:** Wem gehören meine Daten? Datenerhebung und Datenschutz sind in Unternehmen bislang unzureichend reguliert. Was muss überhaupt digital erfasst und welche Daten sollten nicht gespeichert werden? Welche Informa-

tionen dürfen nicht mit anderen verknüpft werden? Warum gehören Daten demjenigen, der sie erhebt? Wie können Unternehmensdatenschutz, Persönlichkeitsrechte und Schutz der Privatsphäre gesichert werden?

- **Datentransparenz und Verknüpfung am Arbeitsplatz:** Datenerhebungen einerseits und Datenverknüpfungen andererseits ermöglichen es in Zukunft, dass Beschäftigte doppelt gläsern werden. Wissenschaftler befürchten, dass bei Optimierungsprozessen verstärkt Algorithmen darüber bestimmen könnten, wer wie beschäftigt wird. Zählt künftig nur noch digitale Effizienz?

Wandel gestalten: Für die IG Metall steht fest: Bei so viel produktivitätsorientierter Flexibilität dürfen die Interessen der Beschäftigten nicht zu kurz kommen. Daher braucht die neue digitale Arbeit sichere rechtliche und soziale Leitplanken.

- ▶ **Was denken Sie über gute digitale Arbeit?** Schreiben Sie uns Ihre Meinung an itk@igmetall.de

■ Service für Studierende EINSTIEGSGEHÄLTER 2014

Wieviel können Ingenieure, Informatiker, Mathematiker, Physiker und Wirtschaftswissenschaftler zum Berufsstart in der Metall- und Elektrobranche verdienen? Was müssen sie beim Abschluss eines Arbeitsvertrags beachten? Und warum ist es gut, bei einem tarifgebundenen Unternehmen anzufangen?

Das aktuelle Faltblatt der IG Metall „Einstiegsgehälter 2014“ gibt Hochschulabsolventen/-innen eine erste Orientierung über die Höhe der gezahlten Entgelte bei Akademikern mit bis zu drei Jahren Berufserfahrung. Hierbei zeigt sich, dass Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger in Unternehmen mit einem Tarifvertrag deutlich (rund 21 Prozent) mehr verdienen (durchschnittlich Euro 47 676 Jahresentgelt) als in nicht-tarifgebundenen



Betrieben (durchschnittlich Euro 40 884 Jahresentgelt). Für junge Wirtschaftswissenschaftler/-innen ist die Kluft mit bis zu 37 Prozent sogar noch größer (Jahresentgelte in Unternehmen mit Tarif: Euro 47 952; in Firmen ohne Tarif: Euro 34 632).

Das Faltblatt informiert auch über typische Monats- und Jahresentgelte für Hochschulabsolventinnen und -absolventen in verschiedenen Regionen (Baden-Württemberg, Bayern, Berlin/West, Niedersachsen) der Metallindustrie. Es enthält zudem weitere Hinweise, die für den Berufseinstieg wichtig sind – etwa darüber, worauf beim Arbeitsvertrag zu achten ist, wie sich das Jahresentgelt zusammensetzt und wo es weitere nützliche Informationen gibt.

- ▶ Das Faltblatt „Einstiegsgehälter 2014“ der IG Metall gibt es als Download im Internet unter www.itk-igmetall.de/Service ■ ■ ■

■ Entgelte von Softwarespezialisten EINHEITLICHES NIVEAU

Egal ob sie in der ITK-Branche arbeiten oder in anderen Industriezweigen: Die Einkommen von Softwarespezialisten unterscheiden sich nicht erheblich. Das belegt eine Studie der IG Metall für den Raum Baden-Württemberg.

Bei der direkten Gegenüberstellung der Verdienste von Softwareexperten in der ITK-Branche und denen in der Metall- und Elektroindustrie (M&E), etwa in Automobil- und Maschinenbauunternehmen, zeigen sich kaum Unterschiede beim Entgelt.

Vergleicht man die in der Studie für Baden-Württemberg erhobenen Daten mit denen der neuesten ITK-Entgeltanalyse (siehe Seite 3) wird sogar sichtbar, dass die effektiven Jahresgehälter der in den baden-württembergischen M&E-Unternehmen beschäftigten Softwareexperten durchweg über denen liegen, die in der ITK-Branche der Region durchschnittlich gezahlt werden. Dies ist auf die verbreitete Anwendung der Flächentarifverträge der IG Metall in den dortigen M&E-Firmen zurückzuführen. Beachtlich ist, dass die Entgelte in den untersuchten M&E-Betrieben im Raum Baden-Württemberg – insbesondere in den unteren Entgeltgruppen – um Einiges höher liegen als in der ITK-Branche.

Für Softwarespezialisten kann daher der Wechsel von der ITK-Branche in ein M&E-Unternehmen interessant sein. Auch dort erwarten sie attraktive Arbeitsplätze und gute Bedingungen insbesondere beim Berufsstart. ■ ■ ■